

Land- & Volkswirthschaftliches.

Angebrannte und versalzene Speisen genießbar zu machen. Auch der besten Köchin kann es passieren, daß die eine oder andere Speise anbrennt. Ist dies geschehen und die Speise noch nicht ganz verdorben, so nehme man den Topf oder das Casserol so schnell als möglich in ein Gefäß mit kaltem Wasser, und wenn das Wasser warm geworden ist, muß es wieder mit frischem vertauscht werden; dadurch wird sich das an den Topf Gebrannte lösen und den Geschmack verlieren. Sollte das Letztere jedoch nicht ganz der Fall sein, so bedecke man den Topf mit einem in frisches Wasser getauchten Tuch und bestreue dieses mit Salz. — Auch kann man versalzene Speisen durch das Bedecken mit einem nassen Tuche, aber natürlich ohne Salz, genießbar machen.

Unterhaltendes.

Die Raben.

Aus dem Französischen des A. de Pontmartin, übertragen von Albert Wittfoth.

Zweiter Theil.

4.

(Fortsetzung.)

Susanne hatte einen zu großen Muth in dem Berichte, als daß sie nicht Alle, denen Frau von Ribière den Mord und den Prozeß erzählte, lebhaft interessiert hätte. Als man erfuhr, daß dieser Prozeß ihr die Vermuthung getrieben habe und daß sie seit ihrer letzten Zusammenkunft mit Jakob wahrscheinlich geworden wäre, verdoppelte sich das Interesse. Aber als man hörte, daß sie in Carqueiranne war, zwei Meilen von Toulon, da kannte die sympathische Neugier keine Grenzen mehr.

Frau von Ribière, sehr geneigt, Susanne mitzubringen, stellte doch ihre Bedingungen.

„Ich wünschte zweierlei,“ sagte sie; „so viel als möglich das schreckliche Loos Jakobs zu mildern und zu versuchen, Susannen, indem sie sich plötzlich in seiner Gegenwart befindet, zu ihrer Vernunft zurückzubringen.“

„Madame,“ antwortete der Commissar des Bagno, „was Jakob Boucard betrifft, so ist es ein wenig zu früh zu einem Gnadengesuch. Wir warten gewöhnlich mit solchen Petitionen, bis ein Jahr abgelaufen ist, ohne daß der Sträfling die geringste Veranlassung zur Klage gegeben hat. Nichts wäre leichter, eine Zusammenkunft Jakobs und des jungen Mädchens zu veranlassen. Susanne kommt mit Ihnen, Sie besichtigen das Arsenal und den Bagno; das Uebrige ist unsere Sache.“

Frau von Ribière kam nach Carqueiranne zurück, glücklich wegen der guten Aussichten. Seit vierzehn Tagen zögerte sie, Susannen mitzubringen, daß sie so nahe bei Jakob war. Hatte das arme Kind vielleicht Bewußtsein von dieser Nachbarschaft? Sagte ihr eine Stimme, daß ihr Geliebter an demselben Ufer mit ihr weile, eine Beute grauamer Leiden? Der aufmerksamste Blick hätte dieses Räthsel nicht errathen können.

Sie war weder traurig, noch froher. Mit Marie am Strand hinlaufen, sie drei oder viermal täglich anzusehen, Frau von Ribière in ihrer kleinen Hauswirthschaft helfen, mit leiser Stimme ihre Heimathslieber singen, dann plötzlich Stundenlang in einer schwermüthigen Betrachtung verharren, darin bestand ihr ganzes Leben.

Am Abend vor dem entscheidenden Tage wollte Frau von Ribière eine Promenade auf dem Meere machen. Man bestieg ein Schiff-

ferboot und stieß auf die hohe See. Am Morgen war die Hitze erstickend gewesen, aber um drei Uhr erhob sich ein leichter Wind und erfrischte die Atmosphäre.

Die hinaussehenden Blicke konnten weiter nichts entdecken, als eine unendliche Wasserfläche. Nichts bemerkte man Saint-Mandrier, Tamaris, St. Jours, die ganze Küste, der nichts an poetischer Schönheit gleicht. Der blaue Himmel begann sich zu färben, im Westen sah man ein Purpur- und Flammenbett, in das die Sonne niederstieg, majestätisch und sicher ihres morgenden Aufgangs.

Der kleine Ausflug hatte ungefähr eine Meile im Meer umfaßt. Diese erhabene Scene hatte in Frau von Ribière ein frommes Gefühl erweckt. Sie sagte sich, daß der Schöpfer dieser großen Wunder den Schwachen, den Unglücklichen, den Unschuldigen nicht verlassen würde.

Bei einer Biegung bemerkte man vom Boote aus den Hafen von Toulon, die Gebäude des Arsenals, alle Details des menschlichen Lebens und Leidens beim Anblick der unendlichen Schönheiten des Himmels und der Erde. Frau von Ribière hatte ein kleines Fernrohr mitgenommen. Marie bemächtigte sich desselben mit kindlicher Lebhaftigkeit. Bei jeder neuen Entdeckung stieß sie einen Schrei der Ueberraschung und Freude aus. Die Duais, die Häuser, die Watten, die Schiffe passirten der Reihe nach vor diesem Glase. Plötzlich rief Marie:

„Mama, was sind das für rothe Männer, welche ich auf den Barken rudern sehe?“

„Es sind Galeerensträflinge,“ antwortete ihre Mutter, das Auge auf Susanne gerichtet.

„Galeerensträflinge! Und was machen die?“

„Sie arbeiten, zur Strafe für ihre Fehler, ihre Verbrechen.“

Während dieses kurzen Gesprächs verlor Frau von Ribière Susanne nicht aus den Augen. Diese hatte Marien auf ihre Kniee genommen. Es war unmöglich, zu bemerken, ob Susanne etwas verstanden oder ob sie sich wie gewöhnlich ihrer natürlichen Zärtlichkeit für Marie hingab.

„Wir wollen morgen hingehen,“ sagte Frau von Ribière zur ihrer Tochter, „und sie besuchen.“

„Um sie zu trösten?“ sagte das Kind, dessen naive Neugier sich in sanftes Mitleid verwandelte.

„Ja, um sie zu trösten,“ sagte die Mutter, immer Susanne anblickend, die in ihrem Stillschweigen besarrte.

„Lazare, es ist spät, kehren wir nach Carqueiranne zurück!“ sagte Frau von Ribière zum Schiffer.

Sie dachte ohne Zweifel, daß diese Vorbereitung für heute genügend sei.

5.

Frau von Ribière wurde am andern Tage im Arsenal mit ganz besonderer Auszeichnung empfangen. Ungeachtet ihrer natürlichen Schüchternheit und bescheidenen Stellung als Frau eines Beamten in einer kleinen Stadt, hatte man für sie Aufmerksamkeit, wie für eine große Dame. Sie theilte sich indeß die Ehre nicht zu, sondern schrieb einen großen Theil den Umständen bei, welche sie hiehergeführt hatten und hauptsächlich der Anwesenheit Susannens.

Es wurde mit dem Commissar die Verabredung getroffen, daß man nach dem gewöhnlichen Spaziergang durch die Säle des Arsenals Marie, um sie zu amüsiren, in das Magazin führen solle, wo die Sträflinge die Erlaubniß haben, kleine Gegenstände, welche

sie gefertigt, zu verkaufen, und daß man sich darauf in den Zimmern der Admiralität wiederfinden solle.

Zwei Schiffslieutenants von ritterlicher Höflichkeit wurden Frau von Ribière als Führer gegeben. Sie beobachteten mit neugieriger Sympathie dieses schweigsame junge Mädchen, deren Schönheit noch die Idee überstieg, welche sie sich davon gemacht hatten; ihre Augen fragten dieses lebende Räthsel, ob nicht geneigt schien, sich errathen zu lassen.

In dem Saal, wo die fabricirten Producte ausgestellt waren, befandete Susanne nicht nur eine kindliche Freude, sondern auch ein sehr lebhaftes Verlangen, eine gute Anzahl von diesen Kleinigkeiten zu besitzen. Dieses Verlangen war der Eigensinn eines in Kindheit verfallenen Gemüths.

Das junge Mädchen wußte absolut nicht oder hatte vollständig vergessen, wo sie war. Einige Schritte von Jakob, welchem sie vielleicht hier an der Schwelle einer Thür begegnen konnte, hatte sie nur Sinn für dieses gemißelte Holz. Ihr einziger Gedanke war, einige von diesen Körbchen und Schiffschen im Kleinen zu besitzen. Man beehrte sich, sie zu befriedigen. Frau von Ribière zog ihre Börse. Die Marineoffiziere wollten ihr etwas anbieten und in einigen Augenblicken war Susanne Besitzerin von manzigt dieser kleinen Wecheln. Der Augenblick der höchsten Prüfung näherte sich. Der eine Lieutenant reichte Frau von Ribière seinen Arm, der andere nahm die Hand Mariens, Susanne ging hinter ihnen; sie stiegen so die große Treppe hinauf, welche zum Comissar des Bagno führte.

Die tiefe Bewegung der Frau von Ribière hatte sich ihren Begleitern mitgetheilt. Marie, ungeachtet der Sorglosigkeit ihres Alters, schien zu verstehen, wegen der Bewegung ihrer Mutter, daß sie etwas Wichtiges vorbereite. Allein ging die arme Tiefinnige, ohne Bewußtsein davon zu haben, was man von ihr wollte, und von dem Orte, wo man sie hinführte.

Der Commissar war oben, er gab einen Befehl. Die Marineoffiziere rangirten sich zu seinen Seiten. Zwei oder drei Beamte, der Arzt und der Geistliche des Bagno, welche gewünscht hatten, dieser Scene beizuwohnen, traten zu gleicher Zeit ein.

Marie hatte sich gegen das Kleid Susannens gedrückt, Frau von Ribière, ganz bleich, hielt den Arm des jungen Mädchens. Einige Minuten verstrichen.

Man hörte einen schweren Tritt, die Thür öffnete sich und Jakob erschien.

Diejenigen, welche ihn führten, hatten ihre Instruktionen; sie zogen sich ins Dunkel zurück und ließen ihn allein eintreten.

Jacob war nicht mehr der starke und schöne junge Mann, welcher ein Jahr früher mit so hurtigem und sicherem Fuße die Weiden von Chadelbos und den Wald von Nercoire durchstrich. Sein Gesicht hatte die Frische der Jugend verloren, seine abgemagerten Züge, seine Bleichheit, seine schwarzumrahmten Augen gaben Kunde von seinen Leiden. Und doch war es auch nicht dieser schreckliche Ausdruck stummer Verzweiflung, die duldende Haltung eines ungerecht geschlagenen Wesens, welche er fast beständig vor seiner Verhaftung bis zum Ende seines Prozesses beobachtet hatte.

(Fortf. folgt.)

Gestorben

den 3. ds. Mts. Friedrich Schiller von Redarsteinach in Hessen, 62 Jahre alt, an Unterleibs-Entzündung. Beerdigung Dienstag, 5. Juli Abends 4 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 79.

Donnerstag den 7. Juli 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 43 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Bekanntmachung, betreffend die wissenschaftliche Prüfung für den einjährigen Freiwilligendienst im Herbst 1870.

Diejenigen Jünglinge, welche behufs der Zulassung zum einjährigen Freiwilligendienst im aktiven Heere die in der R. Verordnung vom 12. März 1868 §. 3—5 (Regierungsblatt S. 136 ff.) vorgegebene wissenschaftliche Prüfung im Herbst 1870 erlangen wollen, werden unter Hinweisung auf die Ministerialverfügung vom 14. Oktober 1868 §. 2 (Regierungsblatt S. 544, Staats-Anzeiger Nr. 252) hiemit aufgefordert, sich vor dem 1. August, wofür sie es nicht schon gethan haben, bei der unterzeichneten Stelle zu melden, und dabei anzugeben, ob sie die Prüfung in den humanistischen oder in den realistischen Fächern erlangen, und soweit es sich um alternative oder fakultative Fächer handelt, in welchen dieser Fächer sie sich prüfen lassen wollen. Den Meldungseingaben ist anzuschließen ein Geburtschein, eine Urkunde über den Besitz eines Heimathrechts und eine nähere Darlegung des seitherigen Bildungsganges des Mittlers. Den zu der Prüfung Zugelassenen wird der Tag, an welchem sie bei derselben zu erscheinen haben, noch besonders mitgetheilt werden.

Dabei werden solche Militärpflichtige der Altersklasse 1849—70, welche bis zum 31. Dezember 1869 den zum einjährigen freiwilligen Dienst im aktiven Heere erforderlichen Nachweis allgemeiner wissenschaftlicher Bildung nicht liefern konnten, in Kenntniß gesetzt, daß nach Höchster Entschliebung **Seiner Königl. Majestät** vom 27. Januar l. J. Jünglinge der genannten Altersklasse ausnahmsweise auch noch zu der bevorstehenden wissenschaftlichen Prüfung zugelassen werden können.

Stuttgart, den 1. Juli 1870.

K. Kult.-Ministerial-Abtheilung für Gelehrten- und Realschulen. Binder.

Oberamt Badnang,

betr. die Wiederbesetzung des erledigten Kammerfeger-Dienstes in Badnang.

Durch Beschluß der Amts-Verammlung vom 1. d. Mts. wurde der erledigte Kammerfegerdienst in Badnang dem seitherigen Stellvertreter Josef Donfried von hier übertragen.

Zugleich sind die Gemeinden

Dauernberg, Gemeindebezirks Reichenberg

und die Gemeinden

Ober-, Mittel- und Unterfischbach, Gemeindebezirks Grobbrühl

dem Kammerfeger-Distrikt Murrhardt zugeweiht worden; was hiedurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird.

K. Oberamt. Drescher.

Badnang den 4. Juli 1870.

An die Gemeindebehörden.

Höherer Anordnung zu Folge sollen die Fußböden der Schulzimmer jährlich mindestens 4mal aufgewaschen werden. Die Gemeindebehörden haben hierüber Beschluß zu fassen und über die getroffenen Anordnungen hieher zu berichten.

In den Schuldiarien haben die Lehrer den jedesmaligen Tag der Reinigung einzutragen.

Badnang den 6. Juli 1870.

K. gem. Oberamt in Schulsachen. Drescher. Eisenbach.

Kameralamt Badnang.

An die Ortssteuer-Commissionen.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 1. ds., Amtsblatt Nr. 78, wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß für 1. Juli 1870/71 als dem ersten Jahre einer dreijährigen Etats-Periode das **Dienst- und Berufs-Einkommen** speciell fatirt werden muß.

Den 5. Juli 1870.

K. Kameralamt. Maier.

Revier Weiskopf.

Stochholz-Verkauf.

Am Montag den 11. ds. von Morgens 10 Uhr an im Staatswald Döhlenhau: 54 Loos noch im Boden befindliche tannene Stumpen. Zusammenkunft auf der Streuplatte im heutigen Schlag.

Reichenberg den 5. Juli 1870.

K. Forstamt. Bechtner.

710 C., hauptsächlich zu Schwellen und Wagnerschlag tauglich, 10¹/₂ Altr. eichene Scheiter und Prügel, 29¹/₂ Altr. dto. Reisprügel, 100 Stück Nadel- und 900 Stück eichenes unaufbereitetes Größelreis. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag oben beim hintern Birkenhof.

Reichenberg den 2. Juli 1870.

K. Forstamt. Bechtner.

Revier Reichenberg.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 15. Juli aus den Schältschlagen See- und Forstebene 141 Eichenstämme von 4—41' Länge und 5—37" mittl. Durchmesser, wo runter 2 Ambossböcke und mehrere zu Obst-

Revier Kleinaspach. Am Dienstag den 12. Juli aus dem Staatswald Kreuzrain unweit Neilingshausen: 89 Schältschlagen 9—27' lang, 6—14" mittl. Durchmesser mit

maltrögen geeignete Stüde. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag Seebau, Mittags 12 Uhr in der Forstebene.

Reichenberg den 2. Juli 1870.

K. Forstamt. Bechtner.

Revier Gschwend.

Holz-Verkauf.

Am Montag, 11. ds. Mts., von Morgens 8 Uhr im Döhlen in Gschwend aus den Staatswaldungen Hohmoß, Kirchberg, Dietenberg, Theilwald, Rothenspar: 325 Nadelholzstangen von 16—35' lang, 1¹/₂ Klafter tannene Spaltholz, 31 Klafter eichene Scheiter, 11¹/₂ dto. Prügel, 1 Klafter birchene Scheiter, 6 dto. Prügel, 1/2 erlene Prügel, 1/2 Nadelholz-Scheiter, 70 dto. Prügel, 33¹/₂



Klafter Anbruchholz, 102 1/2 Klafter weißtannene Rinde.
Lorch, 2. Juli 1870.

R. Forstamt.
Paulus.

Badnang.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Kammerfegers Gottlieb Braun von hier wird am



Wittwoch u. Donnerstag den 13. und 14. Juli ds. Js., je von Vormittags 8 Uhr an, eine Fabrik-Versteigerung abgehalten, wobei namentlich zum Verkauf kommen am ersten Tag:

Gold und Silber, worunter zwei silberne Uhren, Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, Bettgewand, worunter 4 vollständ. Betten, 7 Stücke Leinwand, ca. 220 Ellen, und Küchengeräth.

Am zweiten Tage:

Schreinwerk, worunter 1 Sekretär, 1 Sopha und vielerlei allgemeiner Hausrath.

Die Liebhaber werden in die Brauns'sche Behausung in der Korngasse eingeladen.

Badnang den 4. Juli 1870.

R. Gerichts-Notariat.
Reinmann.

Badnang.

Aufzeichnung der heuerigen Militärpflichtigen.

Der Aufforderung im Amtsblatt Nr. 75 unerachtet ist nur eine ganz geringe Anzahl der heuer militärpflichtigen Jünglinge zur Aufnahme in die Orts-Recrutirungsliste angezeigt worden.

Diejenigen Väter und Vormünder, welche nicht in dieser Woche noch ihre heuer militärpflichtigen Angehörigen auf der Rathschreibererei anmelden, werden hiezu gegen besondere Vorladgebühr namentlich aufgefordert werden.

Den 6. Juli 1870.

Stadtschultheißenamt.
Schmütle.

Badnang.

Wohnhaus-Verkauf.

Die Gebrüder David und Gottlieb Sorg ahier verkaufen am nächsten

Samstag den 9. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus in einem einmaligen öffentlichen Aufstreich:

Ein dreiflochtiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben Wegger Pfizenmaier und Schuhmacher Strauß, B. B. N. 1700 fl.

erst kürzlich in guten baulichen Zustand gestellt, mit

2,4 Rth. Garten hinter obigem Wohnhaus, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 6. Juli 1870.

Rathschreiber
Krauth.

Badnang.

Güter-Verkauf.

Die Jakob Belz'sche Kinder-Pflege verkauft am nächsten

Samstag den 9. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

im öffentl. Aufstreich auf hiesigem Rathhaus:

1 Mrg. 13,3 Rth. Acker in Ezwiesen, neben Johann Müller und Jakob Belz Wittve, mit Dinkel angeblümt, angekauft um 80 fl. pro Brtl.; wozu man die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß bei annehmbarem Erlös die Zusage sofort gefehben könne.
Den 5. Juli 1870.

Rathschreiber
Krauth.

Badnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben der kürzlich verstorbenen Bäcker alt Jakob Belz's Wittve dahier verkaufen am **Wittwoch den 13. d. M.**, Vormittags 9 Uhr,

wiederholt auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

1 1/2 Mrg. 6,0 Rth. Acker am Rietenauerweg, neben Ochsenwirth Doderer und Conrad Bauer, mit Dinkel angeblümt, angekauft um 71 fl. pro Brtl.;

1 1/2 Mrg. 20,8 Rth. Acker am Röhblendweg, neben Ludwig Schultzeiß und Nothgerber Diller, hälftig mit Kartoffeln eingebaut, angekauft um 70 fl. pro Brtl., wozu man die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß dieß jedenfalls der letzte öffentliche Aufstreich ist.

Den 6. Juli 1870.

Rathschreiber
Krauth.

Badnang.

Gebäude- und Güter-Verkauf.

Dem Johannes Gschwend in Staigacker wird in Folge Gemeinderathbeschlusses sein Hofgütchen im Ererbungswege auf dem hiesigen Rathhaus am

Dienstag, 26. ds. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

zum öffentlichen Aufstreich gebracht.

Dasselbe besteht in:

1) Markung Staigacker:

Der Hälfte an einem 1stodigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, nebst Wagenhütte am Haus und Backofen dabei auf dem Staigacker;

1/2 Mrg. 22,8 Rth. Gras- und Baumgarten,

1/2 Mrg. 29,4 Rth. Acker,

1/2 Mrg. 32,6 Rth. Wiese, ange schlagen zu 800 fl.

2) Markung Strümpfelbach:

1/2 Mrg. 1,5 Rth. Acker,

1/2 Mrg. 32,8 Rth. Wiese, ange schlagen zu 181 fl.

3) Markung Zell:

1/2 Mrg. 42,1 Rth. Acker, ange schlagen zu 50 fl.,

zus. 1,031 fl., wozu man die Liebhaber einladet.

Den 4. Juli 1870.

Rathschreiber
Krauth.

Großörlach.

Straßenbau-Afford.

Die Gemeinden Mittel- und Unterfischbach beabsichtigen eine Straße von Mittelfischbach nach Sulzbach zu erbauen.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen die Kosten auf der Markung

Mittelfischbach:
a) Erarbeiten 173 fl. 20 kr.,
b) Chausfiring 701 fl. 10 kr.,
c) Maurerarbeit 44 fl. 26 kr.,
d) Aufsichtskosten 25 fl. —
zus. 943 fl. 56 kr.,

auf der Markung Unterfischbach:
a) Erarbeiten 49 fl. 48 kr.,
b) Chausfiring 267 fl. 54 kr.,
c) Maurerarbeit 35 fl. 40 kr.,
d) Aufsichtskosten 30 fl. —
zus. 383 fl. 22 kr.

Die öffentliche Abstreichs-Verhandlung findet am

Samstag, 9. Juli 1870.

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Groß-Verlach statt und werden tüchtige Unternehmer zum Afford eingeladen.

Schultheißen-Amt.

Erbsketten.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde-Jagd, welche einen Flächeninhalt von 1723 Morgen umfaßt, wird am nächsten

Samstag, 9. ds. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf 3 weitere Jahre auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet.

Gemeinderath.

Großaspach.

Marktsache.

Der nächste hiesige Holzmarkt

ist am

Montag, 11. Juli ds. Js.

und der

Bieh- & Krämermarkt

am **Dienstag, 12. Juli d. Js.**, zu dessen zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen wird.

Gemeinderath

Vorstand: Gock.

Feiles Pferd & Chaischen.

Im Forsthaus zu Unterweiffach ein 11-jähriger fehlerfreier Fuchswallach zu jedem Gebrauch geeignet und ein noch gut erhaltenes Chaischen.

Dypenweiler.

Ich besitze aus dem Nachlaß meines seel. Vaters noch viele

medizinische ältere & neuere Werke, welche ich im Ganzen sehr billig abgebe.

Kaufmann Wolt.

Dypenweiler.

Ein beinahe noch neues sehr starkes 7einriges

weingrünes Faß,

gut in Eisen gebunden, hat im Auftrage zu verkaufen

Küfermeister Schäfer.

Badnang.

Ein Logis

hat bis Jacobi zu vermietzen. Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

Murrhardt.

Empfehlung.

Zu gegenwärtiger Verbrauchszeit erlaube ich mir meine schon längst bekannte Messing- und Eisenraht-Gewebe zu Cylinder, Malzbruggmaschinen, Speisekästen und Luftfenster und alle Gattungen Siebe in gef. Erinnerung zu bringen.

G. S. Bay, Siebmacher.

Heiningen.

Geld-Offert.

1200 fl. Pfleggeld hat gegen gefehliche Sicherheit und 5% Zins sogleich auszuleihen der Pfleger der Wittve Sackhenmaier: **Johs. Sahn.**

Badnang.

Geld-Gesuch.

2500 fl. werden gegen doppelte Sicherheit sogleich aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes.

Großörlach.

Feiler Wagen.

Wegen Verkauf seines Hofgüts ist dem Unterzeichneten ein noch ganz gut erhaltener Ochsenwagen mit eisernen Achsen entbehrlich geworden, und wird derselbe um annehmbaren Preis abgegeben von **Johann Sannwald.**

Großaspach.

Einem 2-Hpännigen

Wagen

neu hergerichtet, sammt Leitersgeschirr hat zu verkaufen **Fuhrmann Föll, Wittwe.**

Tages-Ereignisse.

Württemberg.

Bei der neulichen Ergänzungswahl in die Handels- und Gewerbelammer zu Stuttgart wurden gewählt: St. Chevalier, Kommerzienrath, Alex. Haum, Banquier, Adolf Reiblen, Fabrikant, G. Erhardt, Verlagsbuchhändler, u. Gust. Lang, Fabrikant (gewählt bis 1872), in Stuttgart; Ferd. Hägele in Murrhardt und D. Mertel, Spinnereibesitzer in Eplingen.

Von den am 4. Juli stattgefundenen Amerikaner-Festen in Stuttgart und Waiblingen (s. letztes Blatt) ist nichts Besonderes hervorzuheben, als daß sie beide sehr zahlreich besucht waren. Sie begannen mit Eröffnungsreden, denen die üblichen Festbankette und Loafte folgten und Beide endigten mit einem Balle.

Ludwigsburg den 4. Juli. Die Traubenblüthe ist dieses Jahr in den Weinorten unseres Bezirks so günstig vorübergegangen, daß, wenn die übrigen Factoren gleicherweise sich gestalten, ein guter Herbst in Aussicht steht.

In Großbottwar hielt am Feiertag Peter und Paul die Feuerwehr Nacht 1 Uhr ihre jährliche Hauptübung, bei der sich 5 Spritzen in Thätigkeit befanden.

In Wilsdorf, Gemeinde Rainhardt,

Badnang.

Feinste Eiermehl, Prinzessenzwieback, Muttschelmehl und Bierhefe empfiehlt in stets frischer Waare **Wilhelm Henninger, Conditor.**

Badnang.

Anzeige.

Nächsten Samstag den 9. ds. Mts. habe ich im Gasthaus z. Ochsen dahier eine Parthie großer



Sessenschweine zu einem äußerst billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt, wozu ich Liebhaber freundlichst einlade. **Heinrich Schlör** aus Rünzelsau.

Spiegelberg.

Corsetten!!

in schönster Auswahl von 48 kr. an empfiehlt **E. Kircher.**

Jeden Bandwurm

entfernt in 2 Stunden schmerzlos Apotheker Baehr in Nubla.

brannte am 2. Juli Morgens 3 Uhr ein Wohnhaus zum größten Theile nieder.

Crailsheim den 4. Juli. In unseren Werkstätten herrscht große Thätigkeit, und jeder Gewerbsmann beifert sich zu der im Monat September hier stattfindenden Gewerbe-Ausstellung vorzügliches hervorzu bringen. An diese Ausstellung wird sich dann am 21. September das landwirthschaftliche Partikularfest reihen, womit wieder eine Lotterie verbunden wird.

Aischhausen, O. A. Rünzelsau, 2. Juli. Heute starb Graf Johann Friedrich Traugott von Zepelin-Aischhausen im Alter von 50 1/2 Jahren. Derselbe bekleidete das Kroneramt des Reichserbpanners, und vertrat als ritterchaftlicher Abgeordneter den Jagtkreis von 1862 bis zu seinem Tode.

Hohenzollern.

Aus Hohenzollern den 30. Juni. Wie wir erfahren, soll die Eisenbahn von Hechingen nach Balingen eine andere Richtung bekommen, als es bisher im Project lag. Bei Anlage der Probelöcher soll nämlich eine Erdschichte zum Vorschein gekommen sein, die für die Grundlage der Schienen sehr ungewöhnlich sei, gebrechlicher Schiefer, der sich lange Zeit fest und dem Geleise keine Dauerhaftigkeit giebt. Es werden deshalb jetzt neue Messungen vorgenommen, und es

soll die Bahn zwischen dem Zellerhorn und der Burg Hohenzollern und dann am Rand der Wälder bis gegen Steinhofen oder Engstlatt fortgeführt werden. Die Bahn an der Westseite der Burg vorbeizuführen, würde den Bau eines kostbaren Tunnels notwendig machen. Nach Allem scheint der Bau der neuen Linie in diesem Jahr nicht mehr in Angriff genommen zu werden; hoffentlich desto energischer im nächsten.

Norddeutschland.

Berlin den 4. Juli. Der Wirkl. Geh. Rath Alfred von Auerswald (im Jahre 1848 Minister des Innern) ist gestern gestorben.

Spanien.

Aus Madrid wird unterm 4. Juli gemeldet, das Ministerium habe den Beschluß gefaßt, dem Prinzen von Hohenzollern (scheint dem jüngeren Namens Friedrich) die spanische Krone anzubieten und eine Deputation beauftragt, den Prinzen von Hohenzollern hievon zu verständigen. Die Deputation sei nach Deutschland abgereist.

Italien.

Rom den 3. Juli. Das Konzil hat gestern den Eingang und die beiden ersten Kapitel des Schemas über den Primat und die

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 Kr., und außerhalb dieses 48 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte.

Oberamt Backnang.

In dem in Nr. 78 ausgeschriebenen

Turnus für die Besichtigung der Amts-Versammlung pro 1870/74

ist durch ein Versehen die Gemeinde **Großaspach** weggelassen, welche unter den **alljährlich** in der Amtsversammlung mit einer Stimme vertretenen Gemeinden die erste Stelle einnimmt.

Dies wird hiedurch nachträglich bekannt gemacht.
Backnang, den 7. Juli 1870.

K. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Kammerherrn Gottlieb Braun von hier wird am



Mittwoch u. Donnerstag den 13. und 14. Juli ds. Js.,

je von Vormittags 8 Uhr an, eine Fabrik-Versteigerung abgehalten, wobei namentlich zum Verkauf kommen

am ersten Tage:
Gold und Silber, worunter zwei silberne Uhren, Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, Bettgewand, worunter 4 vollständ. Betten, 7 Stücke Leinwand, ca. 220 Ellen, und Küchengefähr.

Am zweiten Tage:
Schreinwerk, worunter 1 Sekretär, 1 Sopha und vielerlei allgemeiner Hausrath.
Die Liebhaber werden in die Braunsche Behausung in der Korngrasse eingeladen.
Backnang den 4. Juli 1870.
K. Gerichts-Notariat.
Reinmann.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Schäfer alt Jakob Mägles Wittve verkauft am nächsten

Montag den 11. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich:
1 Mrg. 40,2 Mth. Acker am Strümpfelbaderweg, neben Zimmermann Scheu und dem Weg, mit Klee eingebaut;
1/2 Mrg. 32,5 Mth. Acker am Arienauerweg, neben Gutsbesitzer Hampp und Weber Müller, mit Dinkel angeblümt;
1 Mrg. 4,0 Mth. Acker am Arienauerweg, neben Wittve Friedrich und Fuhrmann Pfizenmaier, mit Dinkel angeblümt, wozu man die Liebhaber einladet.
Den 7. Juli 1870.
Rathschreiber Krauth.

Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Gutsbesitzer Julius Hampp dahier will in Folge Wegzugs von hier am kommenden **Mittwoch den 13. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr,



Unfehlbarkeit genehmigt. Die Berathung über das vierte Kapitel dauert weiter. Die Entscheidung darüber steht aber auch unmittelbar bevor, da fast alle Bischöfe aufs Wort verzichteten.

Griechenland.

Athen den 1. Juli. Gestern fand auf Santorin ein Erdbeben statt. Die Stadt ist ein Schutthaufen; eine kleine Insel im Meere verschwand von der Oberfläche.

Nordamerika.

New-York den 14. Juni. Der Bedarf von Lagerbier in den Ver. Staaten wird von einem Statistiker auf 6,500,000 Fass pro Jahr angegeben, zu deren Erzeugung 970,000 Morgen Feld mit Gerste und 42,625 Morgen mit Hopfen bebaut notwendig sind. Nicht weniger als 45,000 Personen sind in diesem Industriezweige beschäftigt und das in demselben angelegte Capital beträgt, nach derselben Quelle, über D. 106,000,000.

Washington den 2. Juli. Die Staatsschuld betrug am 1. Juli 2,652,350,000 Doll. Dieselbe verminderte sich um 20,250,000 Doll. Im Staatskassabestand befanden sich an Baarvorrath 112,750,000 Dollars und an Papiergeld 29,000,000 Doll.

In San Francisco befinden sich unter 170,000 Einwohnern etwa 40,000 Deutsche, also nahezu ein Viertel. Allein 26 deutsche Brauereien bestehen dort. Im Weinbau haben die Deutschen alle Konkurrenz überholt. „Das die Bedeutung und auch die wohlthätige Einwirkung des deutschen Elementes auf die Gesamtbevölkerung von dieser anerkannt wird, dafür spricht der Umstand, daß kürzlich von der Staatsgesetzgebung die deutsche Sprache zum Lehrgegenstande in öffentlichen Schulen erklärt worden ist.“

Sand- & Volkswirtschaftliches.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 4. Juli. Der Verkehr der heutigen Landesproduktenbörse war bei der vorherrschend flauen Stimmung unbedeutend, in Folge dessen auch die Preise etwas zurückgingen. Wir notiren: Weizen, ungar. 7 fl. 36 Kr., bayr. 7 fl. 15-45 Kr., Rernen 7 fl. 21-45 Kr., Mehlpreise pr. 200 Pfd. incl. Sack: Wehl Nr. 1 22 fl. 30 Kr. bis 23 fl., Nr. 2 20 fl. 30 Kr. bis 21 fl., Nr. 3 17 fl. 30 Kr. bis 18 fl., Nr. 4 15 fl. 30 Kr. bis 16 fl.

Die Raben.

Aus dem Französischen des A. de Pontmartin, übertragen von Albert Wittstock.

Zweiter Theil.

5.

(Fortsetzung.)

Was in seiner neuen Gestalt in ihm herrschte, war eine männliche Resignation, welche nichts gemein hatte mit der Niedrigkeit seiner Kettengefangenen. Unter dieser Livree der Schande bewahrte er, was in dieser schrecklichen Lage am schwierigsten ist, das Ansehen und die Haltung eines Mannes.

Um ihm eine zu heftige Bewegung zu ersparen, hatte ihn der Commissar von dem Besuche, den er erhielt, benachrichtigt. Jakob hatte, wie wir wissen, vor seiner Abreise nach Toulon in seinem Gefängniß eine Unterredung mit Susanne. Er konnte schon durch einen

Brief des Herrn von Esterac die Art des Wahnsinns, von der sie betroffen war. Er hatte daher weder eine zu lebhaft Freude, noch eine zu schmerzhaft Ueberraschung.

Ein unsägliches Gefühl malte sich auf seinem Antlitze. Seine Augen leuchteten von einem so milden Glanze, daß alle Zeugen dieser Scene mitfühlten, was in seinem Herzen vorging. Er ging mit offenen Armen auf das junge Mädchen zu und rief mit erstickter Stimme:

„Susanne! Susanne!“
Sie blickte ihn starr an. War es, um sich an ein Bild zu erinnern, das noch in ihrer Seele schwebte, wie in einem zerbrochenen Spiegel? Ein Blitz kam in ihre Augen, eine leichte Röthe färbte ihre Wangen. Sie that einige Schritte zu ihm — alle Anwesenden glaubten, sie würde den Namen Jakobs aussprechen, ihm um den Hals fallen und in diesem Augenblicke ihre Vernunft wiedererlangen.

Doch so geschah es nicht. Sie war fast in seinen Armen, als man sie plötzlich, nachdem sie mit ihm einen befreundenden Blick gewechselt, zurücktreten sah. Ein Schrei entstieg ihrer Brust und die Augen verdrehtend, rief sie: „Das ist er nicht! Das ist nicht Jakob! Man hat ihn mir genommen!“

„Ja, er ist es, es ist Ihr Bräutigam — er ist Ihrer würdig — Gott wird ihn Ihnen früher oder später zurückgeben.“ sprach der Geistliche und näherte sich schnell Jakob. Ungeachtet seines Widerstandes ergriff er seine Hände und legte sie in die Susannens. „Nein, nein, er ist es nicht!“ wiederholte sie.

„Ach,“ rief der Galeerensträfling, „sie hat leider recht; das bin ich nicht mehr, ich bin nicht mehr der Mann, welchen sie geliebt hat!“ Und große Thränen rollten ihm über das Antlitz.

Der Commissar glaubte diese traurige Prüfung abtun zu müssen. „Es ist nichts mehr zu hoffen,“ sagte er halb laut zu Frau von Ribière.

„Leider! Es ist wahr, ich hoffe nichts mehr,“ antwortete sie mit dem Ausdruck einer tiefen Traurigkeit.

Alles war indeß noch nicht zu Ende. Nach einem Augenblicke des Stillstehens ergriff der Commissar das Wort, und, sich der Reihe nach an den Sträfling und an das junge Mädchen wendend, sagte er ernst:

„Wir haben nicht auf das Urtheil zurückzukommen, aber die königliche Milde kann die Strafe kürzen. Sie sind uns durch geehrte Personen empfohlen worden, edle Herzen nehmen an Ihrem Unglück Theil und Ihre gute Führung, welche sie keinen Augenblicke, seitdem Sie hier sind, verleugnet hat, bestimmt uns, für Sie zu sprechen.“

„Ja, Madame,“ fuhr er fort, während seine Blicke von Susanne zu deren Beschützerin gingen, „es ist nicht gesagt, daß Ihre Reise nach Toulon vollständig für Jakob Boucard verloren ist. Hier ist ein Gnadengesuch. Die Gründe sind zahlreich, um auf dieses schuldige Haupt Barmherzigkeit und Verzeihung herabzurufen. Diese Petition ist von Allen unterzeichnet, welche hier irgend eine Autorität sind und mit Ihrem Schicksal in Beziehung stehen. Wollen Sie, Madame, daß ich das Gesuch auf dem gewöhnlichen Wege abschide oder würde es Ihnen in Ihrer unermüdblichen Güte gefallen, es selbst zu besorgen? Hier ist es.“

Und er überreichte Frau von Ribière die Petition; sie begann zu lesen und freute sich über die warme Verwendung, welche sie darin fand, als Susanne sich plötzlich auf das Papier stürzte, es ihren Händen entriß und in Stücke geriß, indem sie mit einer Mischung von Zorn und Schmerz ausrief:

„Nein, nein! Ich will nicht! Ich will nicht!“

Alle Anwesenden waren bestürzt von diesem neuen Beweis einer Geistesstörung, für die es keine Heilung gab. Der Abbe erhob seine Augen gen Himmel, der Commissar konnte ein Zeichen von Ungeduld nicht zurückhalten. Aber er faßte sich alsbald und sagte zu dem Galeerensträfling:

„Das verspätet die Sache.“
„Sie hat wieder Recht!“ antwortete Jakob mit einem gewissen Stolz und Susanne mit einem langen und tiefen Blick messend. „Ich sollte nicht durch die Gnade diesen Ort verlassen.“

Man führte ihn ab. Einige Augenblicke später verabschiedete sich Frau von Ribière, betroffen und entnützt von denen, deren Gedanke dem ihrigen so gut entsprochen hatte; sie waren ebenfalls entnützt durch dieses doppelte Räthsel, zu dem allein eine Irrsinnige und ein Sträfling den Schlüssel hatten.

6.

Bei der Rückkunft nach Hause war Frau von Ribière nur halb befriedigt. Die Seebäder hatten bei Marie bewundernswürdige Erfolge gehabt, indem sie größer und stärker heimkam; aber Susanne hatte alle Hoffnungen getäuscht und ein wenig schlechte Laune mischte sich zu dem Mitgeföhle, welches sie ihrer Beschützerin einflößte.

Wohnte das Mädchen, daß man sie etwas weniger liebte? Oder hatte sich eine neue Laune in ihrem kranken Gehirn festgesetzt?

Zwischen ihr und ihrem Bruder alle Vorfälle der Reise erzählt hatte, bald bemerkte, daß Susannens Besuche weniger häufig und weniger lang wurden. Ganze Wochen vergingen, ehe sie wieder erschien. Marie, welche sie immer mit derselben kindlichen Lebhaftigkeit liebte, fragte ihre Mutter unaufhörlich nach ihr. Diese jog Erkundigungen ein, und die Nachrichten, welche sie erhielt, verursachten ihre Unruhe.

Sie hatte eine Kammerfrau, Namens Rosalie, etwas familiär, wie alle Diensthöten der Provinz, namentlich wenn sie sich genug im Hause festgewurzelt glauben.

Rosalie war bei Marie als Sonne gewesen. Man muß das menschliche Herz im Allgemeinen und das alter Diensthöten im Besonderen kennen, und man wird nicht über die Eifersucht erstaunen, welche die Aufnahme Susannens und die Hinneigung des Kindes für seine neue Beschützerin ihr einflößte hatten.

Eines Morgens sah Frau von Ribière sie mit einer wichtigen Miene in ihr Zimmer kommen. Unter dem Vorwande, die Möbel abzustauben oder ihrer Herrin beim Ankleiden zu helfen, machte sie eine Miene, wie Jemand, der etwas zu sagen hat und sich fragen lassen will. Sie zuckte mit den Achseln, hob die Augen gen Himmel, stieß große Seufzer aus und betrachtete Frau von Ribière, welche endlich ungeduldig ausrief:

„Nun, Rosalie, was giebt's?“
„Man ist sehr erkrankt, Madame, über die neuen Gewohnheiten, welche Frau Ihres Schicksals Susanne anzunehmen scheint. Es wird ihr sicherlich ein Unglück zustoßen.“

„Was macht sie denn, die arme Irrsinnige!“
„O, die Irrsinnige! Doch man weiß, was man weiß! Was sie macht? Sie führt ein Bagabondens- und Abenteurerleben in den Feldern. Und was das Sonderbarste ist, man begegnet ihr fast immer an den Orten, welche ihr am meisten Schreck einflößen sollten.“

„Wo denn?“
(Fortf. folgt.)

im öffentlichen Aufsteich auf hiesigem Rathhaus verkaufen:
die Hälfte an

41,3 Mrg. Einem Stockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller, einer einbarnigen Scheuer unter einem Dach, im hintern Ader, neben Ochsenwirth Doderer und dem Weg;
D.-B.-A. 1850 fl.

5,4 Mrg. Gemüsegarten in Zwingergärten, neben Fried. Mößner's Witw. und Jakob Beck;

2 1/2 Mrg. 39,8 Mth. Acker am Strümpfelbaderweg neben Gemeinderath Breuninger und Pfästerer Eckstein, mit Dinkel angeblümt;

1 1/2 Mrg. 15,5 Mth. Acker am Strümpfelbaderweg, neben Pfästerer Eckstein und Kronenwirth Breuninger, mit Dinkel angeblümt;

24,9 Mth. Acker am Strümpfelbaderweg, zu einer Einfahrt gerichtet, mit Dinkel angeblümt;

23,1 Mth. gemeinschaftl. Einfahrt;
1 1/2 Mrg. 30,5 Mth. Acker am Strümpfelbaderweg, neben Abraham Wolf und sich selbst, mit Roggen angeblümt;

1 1/2 Mrg. 35,7 Mth. Acker am Arienauerweg, neben dem Weg und Schäfer Mögler, mit Hanf zc. eingebaut;

1 1/2 Mrg. 37,3 Mth. Acker am Strümpfelbaderweg, neben sich selbst und Stadtbote Kübler, mit Kartoffeln eingebaut;

1 1/2 Mrg. 26,9 Mth. Acker nun Wiese am Strümpfelbaderweg, neben Ludwig Zwint und Wilh. Scheu;

1/2 Mrg. 26,7 Mth. Acker im Krehenbach, neben Rothgerber Ehemann und Schreiner Gröbinger, mit Haber angeblümt;

1/2 Mrg. 41,1 Mth. Acker am Röhrlensweg, neben Rothgerber Weigle und Ludwig Breuninger mit Klee eingebaut;

1 Mrg. 15,7 Mth. Acker im Krehenbach, neben Rothgerber Götz und Rothgerber Ziegel, mit Haber eingebaut;

1 1/2 Mrg. 18,0 Mth. Acker in der vordern Thaus, neben dem Weg und Siebmacher Schäfer, mit Kartoffeln eingebaut;

1/2 Mrg. 30,6 Mth. Acker mit 13 tragbaren Bäumen versehen, im Seelacherfeld, neben Rothgerber Dautel und der Stadtgemeinde, mit Haber eingebaut;

1/2 Mrg. 19,4 Mth. Acker ob der Eckartlinge, neben Posthalter Kaiser und Ochsenwirth Doderer mit Gerste angeblümt;

1/2 Mrg. 33,5 Mth. Wiese am Strümpfelbaderweg, neben Rothgerber Traub und Jakob Dautel von Strümpfelbach;

1 Mrg. 24,0 Mth. Wiese im Seefeld,

neben Georg Abo von Maubach und Wagner Specht von da;

1 1/2 Mrg. 45,6 Mth. Wiese mit 18 tragbaren Bäumen versehen, im Greuth, neben Bäder Rinzer und Gottl. Diller's Witw. 31,6 Mth. Wiese im Greuth, neben Küschner Bollinger und Ziegler Wieland, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.
Den 8. Juli 1870.
Rathschreiber Krauth.

Kleinaspach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei dem Bau einer Wohnung für einen 2. Schulmeister vorkommenden Arbeiten sollen in Accord gegeben werden, welche Arbeiten nach dem Ueberschlag betragen, nemlich:

Grabarbeit	3 fl. 12 Kr.
Maurerarbeit	1020 fl. 7 Kr.
Zimmerarbeit	996 fl. 13 Kr.
Schreinerarbeit	271 fl. 4 Kr.
Glaserarbeit	76 fl. 44 Kr.
Schlosserarbeit	139 fl. 30 Kr.
Cypperarbeit	236 fl. 9 Kr.
Anstricherarbeit	74 fl. 10 Kr.
Flächnerarbeit	59 fl. 36 Kr.
Hafnerarbeit	3 fl. — Kr.
Eisenwaren	93 fl. — Kr.
Pfasterarbeit	18 fl. — Kr.
Insgemein	290 fl. — Kr.

Pläne, Ueberschlag und Bedingungen liegen auf hiesigem Rathhaus zur Einsicht auf und werden Liebhaber am

Freitag den 13. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf das hiesige Rathhaus zum Absteich eingeladen.

Kleinaspach den 4. Juli 1870.

Gemeinderath.

Reichenbach,
Gemeindebezirks Reichenberg.

Geld-Offert.

2200 fl.

hat in 3 Monaten gegen geleistete Sicherheit in einem oder mehreren Posten auszuleihen, wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Geburts-Briefe

sind vorräthig in der
Druckerei des Murrthalboten.